

Ein Schaufenster fürs Ministerium | Plusenergiehaus mit E-Mobilität in Berlin

Friederike Meyer

Offener interdisziplinärer Planungswettbewerb

1. Preis (15.000 Euro) Universität Stuttgart, Institut für Leichtbau, Entwerfen und Konstruieren, Werner Sobek | **2. Preis** (9000 Euro) TU Dresden, Institut für Energietechnik, Professur für Gebäudeener-

gietechnik u. Wärmeversorgung, Clemens Felsmann | **3. Preis** (6000 Euro) UdK Berlin, Institut für Architektur u. Städtebau, Fg Konstruktives Entwerfen u. Tragwerkslehre, Christoph Gengnagel, Fg Versorgungsplanung und Versorgungstechnik, Christoph Nytsch-Geusen



In einem offenen Wettbewerb hatte das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung Ideen für ein energieeffizientes Wohnhaus mit Elektromobilitätskonzept gesucht. Es soll vor der Behörde in Berlin aufgestellt werden, eine Testfamilie aufnehmen und Messergebnisse liefern. Prämiert hat die Jury eine Art Messepavillon. Worum geht es hier wirklich?

Bei Diskussionen um energieeffizientes Bauen stellt sich früher oder später immer auch die Frage: Wo beginnen? Bei der Siedlungsform, der Grundstückswahl, der Herkunft der Baustoffe oder beim Energieverbrauch? Anders beim Wettbewerb „PlusEnergieHaus mit E-Mobilität“, den das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung im August ausgelobt hatte. Hier geht es um konkret Baubares, um ein „4-Personenhaus“ mit etwa 130 m² Wohnfläche sowie Stellplätze und Ladestationen für Autos. Ob ein freistehendes Einfamilienhaus unter ökologischen Gesichtspunkten überhaupt zukunftsfähig ist – das ist hier nicht das Thema.

In der Auslobung stehen derart viele Anforderungen, dass man sie glatt als Bauanleitung für die berühmte eierlegende Wollmilchsau halten könnte: ein „real gebautes, attraktives architektonisches Forschungspilotprojekt“ war gesucht, das als Schaufenster für die Fachöffentlichkeit und die Bevölkerung dient, zentral gelegen ist, den Stand der Entwicklung

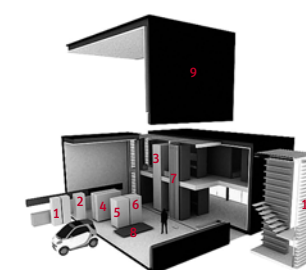
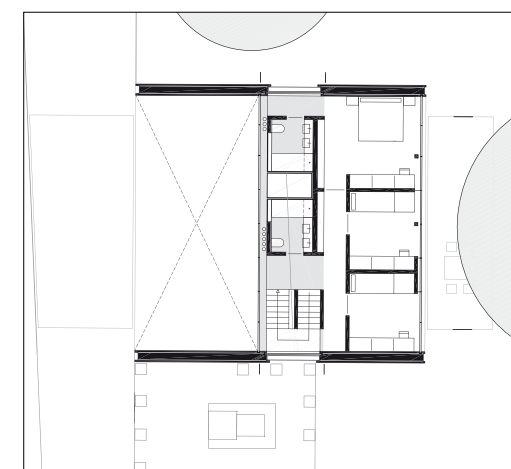
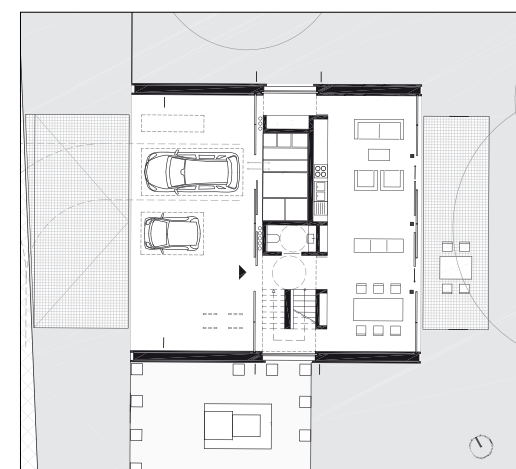
in der Vernetzung von Elektro-Mobilität mit energieeffizientem Bauen aufzeigt und nach Ende eines zweijährigen Monitorings vollständig recycelbar ist. Darüber hinaus soll es beweisen, dass es seine vier Bewohner und mehrere Fahrzeuge mit 29.000 km Fahrleistung pro Jahr aus Umweltenergie versorgen kann. Nicht zuletzt will die Bundesregierung hiermit die Zusammenarbeit von Architektur, Autoindustrie, Energieversorgung und Gebäudetechnik fördern.

Nur knapp sechs Wochen Bearbeitungszeit hatten die 16 teilnehmenden Hochschulen, die mit Planungsbüros zusammenarbeiten sollten. Bereits im Januar soll das Haus auf der Messe in München vorgestellt werden, im Sommer dann vor dem Bundesamt in der Fasanenstraße in Berlin-Charlottenburg aufgebaut sein. So klingt die Effizienz des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: ein bewohnter Infopavillon gleich neben dem Behördensitz.

Folgt es der Empfehlung der Jury (Vorsitz: Thomas Jocher), wird die von der TU Stuttgart vorgeschlagene Box gebaut. Von der Straße aus sieht sie ein bisschen aus wie ein Autohaus, von hinten, wo die Büros des BBR angrenzen, ist sie vollflächig verglast. Die Jury hinterfragte zwar, ob das den Bewohnern entgegenkommt, mochte aber den „modernen, vielseitig nutz- und brauchbaren Gebäudetyp“ und das modular erweiterbare Prinzip. Obwohl die Version

„Berlin“ nur bedingt massenmarktfähig sei, zeigten die dargestellten Varianten gute Potentiale. Überzeugend sei auch der Grundriss, obwohl die kompakte Gebäudeform nicht optimal für die Solarenergieaufnahme sei. Die Vorschläge der TU Dresden (2. Preis) und der UdK Berlin (3. Preis) hingegen kommen sehr viel mehr wie ein Haus daher. Die Dresdner gestalten die Fassade mit PV-Modulen, die Berliner mit Holz.

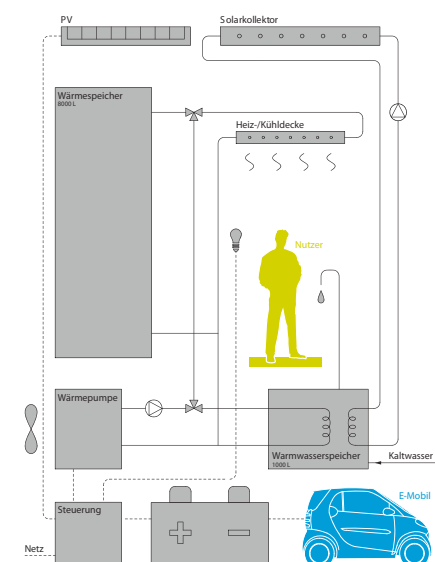
Die Entscheidung der Jury für den Entwurf der Stuttgarter lässt vermuten, dass es hier vor allem um ein Objekt für die Außendarstellung des Ministeriums geht. Das Haus ist als Info-Pavillon gedacht, ähnlich wie das beim Solar Decathlon siegreiche Modellhaus der TU Darmstadt (Bauwelt 46.09), das in den vergangenen Monaten durch Deutschland tourte und die Besucher über energiesparende Bauweisen aufklärte, zuvor aber auch eine mehrwöchige Mess- und Testphase vor internationaler Konkurrenz bestanden hatte. Die Frage bleibt, wie das PlusEnergieHaus seine Doppelfunktion als Showcase und Wohnhaus zur Zufriedenheit der noch zu findenden Familie erfüllen soll, wenn es auf einem Grundstück steht, auf dem sie damit rechnen muss, dass hin und wieder der Bundesminister Hallo sagen kommt. Dass es hier nicht nur um ein Experiment der Öffentlichkeitsarbeit geht, sondern um nützliches Monitoring und ernsthafte Forschung an der Bautechnik, wird der Bund im kommenden Jahr beweisen müssen.



- 1 Batterien
- 2 Lüftungsgerät
- 3 Wärmespeicher
- 4 Schaltschränke
- 5 Warmwasserspeicher
- 6 Wärmepumpe
- 7 Versorgungsleitungen
- 8 E-Mobil mit Induktionsladung
- 9 PV-Zellen (Dach und Süd-West-Fassade)
- 10 Solarthermie-Kollektoren

1. Preis | Vorne Publikumsverkehr, hinten Wohnen, in der Mitte Versorgung und Erschließung. Der Vorschlag der TU Stuttgart ist modular erweiterbar. Die Interaktion zwischen Nutzer, Haus und Fahrzeugen soll durch Smartphones erfolgen. Der Entwurf verfüge über ein effizientes Heiz- und Kühlsystem in Verbindung mit einem Wasserspeicher, urteilte die Jury.

Grundrisse im Maßstab 1:333; Abb.: Planer





2. Preis | Das Team der TU Dresden entwickelt das Volumen entsprechend der maximalen nach Süden orientierten Fläche. Die PV-Module werden als schwarze, rahmenlose Fassadenelemente architektonisch integriert. Dachform und Wandverkleidung können sich je nach Lage ändern.



3. Preis | Das Team von der UdK Berlin schlägt einen kubischen Baukörper vor, der die E-Mobile durch das überkragende Obergeschoss überdacht und in Szene setzt. Das Haus ist aus Holz und soll weitgehend vorgefertigt werden. Die fast vollständig geschlossene Südfassade irritierte die Jury.
Grundrisse im Maßstab 1:333; alle Abbildungen: Planer



Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung

Neues Wohnen in der Stadt
1. Preis (15.000 Euro) Umnutzung „Stadtregal“, Ulm; Planungsgemeinschaft Braunger Wörtz Architekten, Ulm; Rapp Architekten, Ulm
Auszeichnungen (je 7500 Euro) Atelier Katharina Grosse, Berlin; Augustin und Frank Architekten, Berlin | Loft Wohnen in den Lenbach Gärten, München; Steidle Architekten, München | Zwei Baugemeinschaften (Ruppiner Straße/Schönholzer Straße), Berlin; zanderroth architekten, Berlin
Anerkennungen (je 2500 Euro) Wohnanlage Lothringer Straße, München; meck architekten, Stephan Köppel und Architekten am Pündtner Platz | Wohnhaus Auguststraße 51, Berlin; Grüntuch Ernst Architekten, Berlin | Wohn- und Geschäftshaus Schützenstraße 32, Neu-Ulm; Fink + Jocher, München | „Tridom Puzzle“ Gebäudeaufstockung, München; WUDA* Wurfbaum Dantas Architects, München | Wohnen am Mittleren Ring, München; Léon Wohlhage Wernik Architekten, Berlin

Weser-Ems-Preis für Architektur u. Ingenieurbau 2010

ein Preis (4000 Euro) Fickers Architekten, Lingen (Fahrradabstellanlage, Fuß- u. Radwegeunterführung)
ein Preis (4000 Euro) 9° architecture, Oldenburg (Supermarkt Aktiv & Irma Parkstraße 45 in Hude)
ein Preis (4000 Euro) Jens Casper, Berlin (Einfamilienhaus HHGO, Amsterdamer Ring, Oldenburg)
Auszeichnungen (je 1500 Euro) Angelis + Partner, Oldenburg (Fachbereich Seefahrt der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven in Elsfleth) | Architekten Deeken, Berlin (Umbau und Erweiterung Wohnhaus von 1962 in Lingen)
Belobigungen Architektur.büro oltmanns, Oldenburg (Haus_E – Wohnen auf dem Land, Varel) | Kampherbeek und Matzken, Münster (3 + 1 Kettenhaus, Nordhorn) | Kuehn Malvezzi, Berlin (Umbau u. Sanierung Oldenburger Kunstverein)

Niedersächsischer Staatspreis für Architektur 2010

Thema Bauen für Soziales, Gesundheit und gewerbliche Dienstleistungen
Preis Umbau eines Kirchengebäudes zum jüdischen Gemeindezentrum mit Synagoge, Hannover; Ahrens Grabenhorst Architekten, Hannover; Bauherr: Stiftung Liberales Judentum Hannover

Vorbildliche Bauten in Nordrhein-Westfalen 2010

Auszeichnungen Wohnhaus, Bad Münstereifel-Lethert | Wohn- und Ateliergebäude Schwalbengasse, Köln | Wohnhaus Faunastraße, Düsseldorf-Zoo | Stadtwohnungen, Köln-Weiden | Wohn- und Geschäftshaus Brausehorst, Essen | Wohnbebauung Brüsseler Straße, Köln | Wohnbebauung Torbruchstraße, Düsseldorf | Wohnbebauung Südliche Furth, Neuss | Solarsiedlung am Medienhafen, Düsseldorf | Wohnbebauung Widra Areal, Aachen | Gartenhäuser Merschkamp, Münster | Hiltroper Landwehr, Bochum | Emil-Schumacher-Museum und Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen | Brückenpark Müngsten, Solingen | Sanierung Bahnhof Hilden | CarlAlexanderPark,

Baesweiler | Römerthermen Zülpich | Haus der Essener Geschichte | Kohlenwäsche Welterbe Zollverein, Essen | Kita Chamäleon, Münster | Grundschule Rolandstraße, Düsseldorf-Golzheim | Werkzeugmaschinenlabor RWTH Aachen | NRW.BANK Münster | Rathaus Verl | Hauptverwaltung Kölner Wohnungsgenossenschaft | GAP 15, Düsseldorf | Bürogebäude KONTOR, Bielefeld | Justizzentrum Aachen | Jüdisches Gemeindezentrum mit Synagoge, Bielefeld | Bischöfliches Generalvikariat Münster | Gemeindezentrum an der Philipp-Nicolai-Kirche, Hagen | MAX-haus Düsseldorf | Parkhaus Wüste, Lemgo | Hochwasserpumpwerk Köln-Rodenkirchen

Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern

Preise (Kategorie bis 500.000 Euro) Haus Lambrecht – Wohnhaus mit Kanzlei in Zingst; Baustudio Melchert + Kastl, Rostock; Familie Lambrecht | (über 500.000 Euro) Druck- & MedienCenter der optimal media production, Röbel/Müritz
Sonderpreise (bis 500.000 Euro) Südlicher Schweriner Schlossgarten; Prose & Steinhausen, Schwerin; BUGA Schwerin 2009 GmbH | Goldener Saal im Neustädtischen Palais Schwerin; Betrieb für Bau und Liegenschaften Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
Belobigungen (über 500.000 Euro) Ozeaneum in Stralsund; Behnisch Architekten | Rathaus Malchow;

Autzen & Reimers Architekten | Rathaus in Lübz; Autzen & Reimers Architekten | (bis 500.000 Euro) Kolumbarium in Rostock; Hass + Briese Architekten

Kölner Architekturpreis 2010

Auszeichnungen Kolumba Kunstmuseum des Erzbistums Köln; Peter Zumthor, Haldenstein; Erzbistum Köln | Offene Ganztagschule der Grundschule Buschfeldstraße; Johannes Schilling, Köln; Gebäude-wirtschaft der Stadt Köln | Wohnhaus Schlegelstraße – Gartenhaus Lindenthal; jäck_molina architekten, Köln; Antja Flucke und Eduard Gutermann | Seilerhöfe – Büro, Atelier und Produktion in ehemaligen Lagerhallen; Trint + Kreuder d.n.a., Köln; G. Eggerbauer Bauprojektierung, Köln | „hwo“ Lagerstätte für Hochwasserschutzelemente; Trint + Kreuder d.n.a., Köln; Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR
Anerkennungen Hohe Domkirche Köln, Zugangsbauwerk zum Südturm; Kaspar Kraemer Architekten, Köln; Metropolitantkapitel der Hohen Domkirche Köln | Umbau und Erweiterung Geißbockheim 1. FC Köln; Römer Partner Architektur, Köln; 1. FC Köln GmbH & Co, KGaA | Haus Rollinger; Johannes Götz und Guido Lohmann, Köln; Familie Rollinger | Büro- und Logistikcenter „Alpha Eins“; Giuliani.Hönger Architekten, Zürich; HIBA Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln | Kranhäuser Rheinauhafen; BRT Architekten, Hamburg; moderne stadt, Köln/Development Partner AG, Düsseldorf/Pandion AG, Köln | Pumpwerk St. Leonar-

us-Straße; ASTOC Architects u. Planners, Köln; Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR | Mehrfamilienhaus als Baulückenschließung im Innenstadtbereich; Raderschall Architekten, Köln; Raderschall Architekten | hdak-Kubus. Interimsquartier für das Haus der Architektur; gernot schulz.architektur, Köln; Verein zur Förderung von Architektur und Städtebau e.V. | Meetingpoint plan09, LHVH Architekten, Köln; plan project Sabine Voggenreiter und Kay von Keitz, Köln

Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2010

Architekturpreis Johann-Sebastian-Bach-Saal im Schloss Köthen; Busmann + Haberer, Berlin; Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt, Leitzkau
Publikumspreis Skatepark, Halle (Saale); studio 51, Halle (Saale); Stadt Halle (Saale)
Auszeichnungen Landschaftszug, Dessau-Roßlau; Station C23, Leipzig; Stadt Dessau-Roßlau | Kloster Drübeck, Umbau der Domänenscheunen; Rau.Steinblock. Tietze.Tietze, Magdeburg; Evangelische Kirche Mitteldeutschland, Magdeburg | Sanierung Mittelalterliches Fachwerkhhaus, Quedlinburg; Qbatur Planen & Bauen, Quedlinburg; Catherine Hickley, Berlin | Sanierung der Siedlung „Am Bergmann“, Sangerhausen; Brambach Architekten, Halle (Saale); Städtische Wohnungsbau GmbH, Sangerhausen | Umbau und Erweiterung der Moritzburg, Halle (Saale); Nieto So-bejano Arquitectos, Madrid/ Berlin; Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt

Die neue KongressMesse für: Architekten, Planer, Handwerker, Häuselbauer und Sanierer!

messe innsbruck

LH-Stv. Hannes Gschwentner, Wohnbaureferent des Landes Tirol

„Es ist Zeit, in die Zukunft zu blicken und die Weichen neu zu stellen. Aus diesem Anlass findet das Tiroler Wohnbausymposium und Passivhausforum 2010 erstmals in einer gemeinsamen Kongressmesse in Innsbruck statt.“

Es gilt, die künftigen Herausforderungen im Gebäudesektor zu meistern. Schauen Sie vorbei!“

Nähere Informationen & Anmeldung: www.zeba.eu

50 INTERNATIONALE REFERENTEN – u.a.:

- Arch. DI Prof. Bart Lootsma, Uni Innsbruck/aut
- Prof. Dipl. Arch. Patrick Gmür, Hochbaudepartement Stadt Zürich
- Arch. DI Much Untertrifaller, Dietrich I Untertrifaller Architekten
- DI Hubert Rhomberg, Rhomberg Gruppe
- Arch. DI Wolfgang Ritsch, Atelier für Baukunst
- Arch. DI Brendan MacFarlane, Jakob + MacFarlane
- Arch. DI Anna Popelka, ppag architects ztgmbh
- Arch. DI Rainer Vallentin, Architekt Rainer Vallentin
- Prof. Dr. Wolfgang Feist, PHI/Uni Innsbruck
- Arch. DI Dominique Dinies, querkraft architekten zt gmbh
- DI (FH) Dieter Herz, Herz & Lang GmbH
- Prof. Dr. Klaus Lugger, Neue Heimat Tirol
- Mag. Arch. Walter Stelzhammer
- Mag. Arch. Franz J. Loranzi
- DI Martin Ploß, Energieinstitut Voralberg
- DI Hannes Mahlnecht, EURAC research
- Prof. (FH) Dr.Tobias Schrag, FH Kufstein

Alle Referenten unter www.zeba.eu

tirol Unser Land

IG PASSIVHAUS TIROL
Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung

ENERGIE TIROL

BAUFAKULTÄT universität innsbruck

Aut

Arch Jung
Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

KongressMESSE

2. TIROLER
WOHNBAU
SYMPOSIUM

25. – 27.
November 2010
Messehalle 4a
Kongressstadt
Innsbruck

&

5. PASSIVHAUS
forum

Wohnen:
leistbar – innovativ – energieeffizient

zeba 2010

ZUKUNFT
ENERGIE
BAUEN
ARCHITEKTUR

zukunft | energie | bauen | architektur